

**2. Schweizerische Industrie-Gesellschaft, Neuhausen, Protokoll Verwaltungsrat,
19. 2. 1929 und 5. 4. 1929**

Schweizerische Industrie-Gesellschaft, Neuhausen.

*Protokoll über die Sitzung des Verwaltungsrates, abgehalten am 19. Februar 1929
nachmittags 2 Uhr im Verwaltungsgebäude der Gesellschaft.*

Anwesend sind die Herren: Dr. C[arl] Spahn, Dr. [Roman] Abt, H[einrich] Korrodi, Dr. Rob[ert] Schöpfer, sowie seitens der Direktion Oscar Frey und G[otthard] End. (Herr Präsident Dr. [Albert] Ammann weilt zur Kur an der Riviera, Herr Dr. Oscar von Waldkirch ist aus Gesundheitsrücksichten und Herr E[rnst] Schmidheiny infolge Landesabwesenheit verhindert an der Sitzung teilzunehmen; die Herren haben sich schriftlich entschuldigt).



Traktanden:

- 1) Berichterstattung.
- 2) Errichtung einer neuen Waffenfabrik in der Schweiz.
- 3) Verschiedenes.

Der Vizepräsident, Herr Dr. Spahn, eröffnet die Sitzung kurz nach 2 Uhr und heisst die Herren willkommen. Seinem Vorschlage gemäss wird beschlossen, Traktandum 2.) vorab zu behandeln.

2.) *Errichtung einer neuen Waffenfabrik in der Schweiz*

Herr Dr. Spahn erinnert einleitend daran, dass die Mitglieder des Verwaltungsrates, mit Ausnahme von Herrn Dr. Abt, darüber informiert sind, dass kurz nach Neujahr eine Gruppe von ausländischen Industriellen, unter der Führung von Herrn Direktor Fritz Mandl der Patronenfabrik Hirtenberg und Herrn Generaldirektor [Hans] Eltze der «Rheinmetall» A.-G. in Düsseldorf, an uns herangetreten ist, mit der Eröffnung, dass sie beabsichtige, in den Räumen der ehemaligen Patronenfabrik Solothurn eine Waffenfabrik zu errichten und hauptsächlich automatische Waffen nach System Dreyse herzustellen.

Diesbezügliche Verhandlungen haben bisher in zwei Konferenzen in Basel und Paris stattgefunden, an denen unser Herr Direktor Oscar Frey teilgenommen hat. Herr Direktor End hat in unserem Auftrage in Düsseldorf die verschiedenen Dreyse-Konstruktionen eingesehen.

Herr Direktor Oscar Frey referiert: Bekanntlich haben wir s. Zt. an der Gründung der Patronenfabrik Solothurn durch die Zeichnung eines gewissen Aktienbetrages mitgewirkt. Nach anfänglicher Prosperität ist das Unternehmen dann bald mangels disponibler Mittel in eine prekäre Lage geraten und von den Metallwerken Dornach, an die wir auch unseren Aktienbesitz zu günstigen Bedingungen abstossen konnten, aufgekauft worden. Mit der Zeit sind die Metallwerke Dornach selbst und zwar namentlich infolge ihrer Forderungen an [die Patronenfabrik] Solothurn und eines grossen Engagements in Polen [bei der Patronenfabrik Pocisk AG in Warschau] in eine schwierige finanzielle Situation geraten. Zum Glück für Dornach ist es in der Folge gelungen, die Patronenfabrik Solothurn an ein durch die Patronenfabrik Hirtenberg und die Fabrique Nationale d'Armes de Guerre in Herstal gebildetes Konsortium zu günstigen Bedingungen zu veräussern. Seitens der Fabrik in Herstal ist der Gruppe Mandl eine Option auf die in ihrem Besitze befindlichen Aktien eingeräumt worden und von dieser Option soll Gebrauch gemacht worden sein, sodass nun sämtliche Aktien der Patronenfabrik Solothurn sich in den Händen der Gruppe Mandl befinden.

Nach vergangenen verschiedenen telephonischen Besprechungen mit Herrn Nationalrat [Hermann] Obrecht hat anfangs Januar zwischen den Herren Direktor Mandl, Generaldirektor Eltze und Nationalrat Obrecht einerseits und dem Sprechenden andererseits im Hotel Drei-Könige in Basel eine Konferenz stattgefunden. Die Herren haben sofort mit anerkannter Offenheit Farbe bekannt und erklärt, dass sie fest entschlossen seien, in der Schweiz eine Waffenfabrik zu errichten, um namentlich automatische Waffen nach System Dreyse herzustellen. Sie betonten, dass sie auf ein gutes Einvernehmen mit unserer Gesellschaft besonderen Wert legen würden und schlugen uns vor, unsere Waffenfabrik in das neu zu gründende Unternehmen

einzubringen. Der Sprechende hat sofort durchblicken lassen, dass seiner persönlichen Meinung nach hiervon keine Rede sein könne, da unsere Gesellschaft ihre Selbständigkeit unter keinen Umständen würde aufgeben wollen.

Die Gegenpartei hat dies eingesehen und eine Arbeitsgemeinschaft in der Weise ins Auge gefasst, als sich die zu gründende Fabrik verpflichten würde, 40% aller Teile, die für ihre Aufträge in Frage kämen, durch uns zu noch zu vereinbarenden Bedingungen anfertigen zu lassen. Von allem Anfang an hat der Sprechende betont, dass unsere Gesellschaft auf das Schweizer Geschäft nicht verzichten würde und dass uns die Lieferungen für die schweiz. Militärbehörden im bisherigen Umfang überlassen bleiben müssten.

Mit Schreiben vom 9. Januar a. o. hat uns die Gruppe Mandl-Rheinmetall die in Basel stattgehabte Besprechung bestätigt. Die Angelegenheit ist daraufhin im Schosse des leitenden Ausschusses besprochen worden, der es für angezeigt erachtete, unserer obersten Landesbehörde von der bestehenden Absicht, in Solothurn durch eine ausländische Gruppe eine Waffenfabrik zu errichten, vertraulich Erkenntnis zu geben und deren Stellungnahme zu sondieren, namentlich auch mit dem Hinweis darauf, dass bei der Rheinmetall das deutsche Reich mit 50% beteiligt ist und dass Konstruktionen deutschen Ursprungs ausgeführt werden sollen. Die Besprechung, zu der Herr Präsident Dr. Ammann und der Referent delegiert wurden, hat am 22. Januar mit Herrn Bundesrat [Karl] Scheurer stattgefunden. Herr Scheurer, dem rückhaltslos Aufschluss gegeben wurde, erklärte, dass die Bedingungen des Versailler-Friedensvertrages mit Bezug auf die Fabrikation von Kriegsmaterial etc. die Schweiz in keiner Weise berühren. Dass die Entente-Staaten im Falle der Gründung einer Waffenfabrik in der Schweiz in Bern vorstellig werden könnten, glaube er nicht. Es bestünden übrigens Präzedenzfälle in anderen neutralen Staaten z. B. die Beteiligung Krupps in Schweden und die Niederlassung Hirtenberger Patronenfabrik in Holland.

Es ist somit anzunehmen, dass die beabsichtigte Gründung einer Waffenfabrik in der Schweiz von Bern aus in keiner Weise behindert würde, im Gegenteil, unsere Delegierten haben den Eindruck gewonnen, dass man in Bern die Entstehung einer weiteren Waffenfabrik, für den Fall einer Mobilisation, nicht ungern sehen würde.

Die zweite Besprechung mit der vorerwähnten Gruppe hat am 6. Februar in Paris stattgefunden. Wie die Herren Mandl und Eltze erklärten, besteht nach wie vor die feste Absicht, in Solothurn unter dem Titel «Waffenfabrik Solothurn» eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 3 bis 4 Millionen Schweizer Franken zu errichten. Der Verwaltungsrat soll vorwiegend aus Schweizern bestellt werden. Es sollen bereits Verhandlungen mit dem Schweizerischen Bankverein stattgefunden haben, der geneigt sein soll, auf die Bürgschaft Mandls hin jederzeit einen Kredit von 5 bis 4 Millionen Franken zur Verfügung zu stellen.

Es wurde in dieser Konferenz eine Vereinbarung mit unserer Gesellschaft auf folgender Basis besprochen:

- 1) Das Schweizer Geschäft bleibt im bisherigen Umfang der Schweiz. Industriegesellschaft, Neuhausen, überlassen.
- 2) Für Neukonstruktionen soll eine Preisverständigung angestrebt und gegenseitig die Meistbegünstigung hinsichtlich der Fabrikation derjenigen Teile eingeräumt werden, die jede Fabrik nicht selbst herstellen kann oder will.
- 3) Die neu zu gründende Fabrik wird vorläufig davon absehen, sich für die Fabrikati-

on von Läufen, Schäften und Bajonetten einzurichten. Es ist in Aussicht genommen, diese Teile durch unsere Gesellschaft herstellen zu lassen.

4) Bei Angeboten nach dem Ausland kann eine Freieverständigung ebenfalls erfolgen. Ueberdies soll für diejenigen Teile, die jede der beiden Fabriken nicht selbst herstellt, gegenseitig die Meistbegünstigung eingeräumt werden.

5) Beide Unternehmen verpflichten sich, sich gegenseitig keine Angestellten bzw. Arbeiter wegzunehmen und keine Inserate wegen der Einstellung von Arbeitern und Angestellten am Wohnsitz oder in der Nähe des anderen Unternehmens zu erlassen.

6) Der Schweiz. Industrie-Gesellschaft wird ein Optionsrecht für die Dauer von 3 Jahren auf Uebernahme zu pari bis zu 10% des jeweiligen Aktienkapitals des neuen Unternehmens eingeräumt.

7) Auf Wunsch der Schweiz. Industrie-Gesellschaft soll gegebenenfalls in das neue Unternehmen ein beiden Gesellschaften genehmes Verwaltungsratsmitglied, womöglich aus Bankkreisen, gewählt werden.

Herr Dr. Spahn verdankt das Referat und ersucht Herrn Direktor End über die bei seinem Besuch in Düsseldorf gewonnenen Eindrücke zu referieren:

Herr Direktor End lässt sich eingehend über die ihm vorgezeigte Dreyse-Konstruktionen aus, von denen er keinen überwältigenden Eindruck gewonnen hat. Die Herren der Rheinmetall sind von einem viel zu grossen Optimismus erfüllt und stellen sich den Verkauf von automatischen Waffen viel zu leicht vor. Das dem Sprechenden unterbreitete Fabrikationsprogramm sieht sehr reichhaltig aus. Es ist beabsichtigt sich mit der Herstellung aller Art von automatischen Waffen, von der Handpistole bis zum Geschütz, zu befassen. Interessieren dürfte auch, dass die Rheinmetall ebenfalls über eine Maschinen-Pistole verfügt, die zwar nichts anderes ist als eine nach den Vorschlägen der gebr. Schweizer modifizierte Bergmann M. P.

Herr Direktor End hat ebenfalls den Eindruck gewonnen, dass es der Gruppe Mandl-Rheinmetall mit der Errichtung einer Waffenfabrik in der Schweiz ernst ist. Gewiss ist aber auch, dass ihr Enttäuschungen nicht erspart bleiben werden.

Herr Dr. Spahn verdankt diese Mitteilungen und bittet die Herren, sich über die Angelegenheit auszusprechen.

Herr Ständerat Dr. Schöpfer ist durch die von Herrn Direktor Frey gemachte Darlegung durchaus beruhigt. Die Frage betreffend den Erwerb der Patronenfabrik Solothurn durch die Gruppe Mandl-Rheinmetall scheint ihm allerdings auch heute noch nicht ganz abgeklärt, denn noch vor 8 Tagen hat ihn Herr Nationalrat Obrecht angefragt, ob die Scintilla nicht auf die Gebäulichkeiten der Patronenfabrik reflektiere. Der Sprechende hat erklärt, dass das Interesse für die Liegenschaft seitens der Scintilla nach wie vor vorhanden sei, nur könnte sie einen Preis in der von Herrn Mandl genannten Höhe niemals anlegen.

Aus einem Telefongespräch, das Herr Direktor Schneider der Scintilla in den allerletzten Tagen mit einem Verwaltungsratsmitglied in Belgien führte, das zugleich dem Verwaltungsrat von Herstal angehört, weiss Herr Dr. Schöpfer, dass Herr Mandl die Aktien von Herstal noch nicht erworben hat und dass die Option erst am kommenden Montag abläuft.

Auf alle Fälle wird sich die Scintilla um die Gebäulichkeiten der Patronenfabrik Solothurn weiter bewerben.

Dem von Herrn Direktor Frey skizzierten Programm kann Herr Ständerat Schöpfer ohne weiteres beistimmen.

Herr Bundesrat Scheurer habe sich übrigens kürzlich in günstigem Sinne über die Waffenfabrik Neuhausen geäußert.

Herr Dr. Abt kann sich mit dem beabsichtigten weiteren Vorgehen ebenfalls einverstanden erklären. Er legt besonderen Wert darauf, dass das Schweizer Geschäft im bisherigen Umfange uns überlassen bleibt.

Herr H. Korrodi schliesst sich dem Standpunkt der anderen Herren an.

Der Herr Vorsitzende konstatiert mit Genugtuung Einstimmigkeit mit Bezug auf das weitere Vorgehen und die Direktion wird beauftragt den Entwurf zu einem Abkommen im Sinne der vorstehenden rekapitulierten 7 Punkte aufzustellen und denselben der Gruppe Mandl-Rheinmetall vorzulegen.

Das Abkommen würde auf 3 Jahre fest abgeschlossen und könnte nachher beidseitig jederzeit auf 6 Monate gekündigt werden.

[...]

Schweizerische Industrie-Gesellschaft, Neuhausen. Protokoll über die Sitzung des Verwaltungsrates, abgehalten am 5. April 1929.

[...]

1) *Berichterstattung.* Herr Direktor Oscar Frey teilt mit, dass vorgestern in Zürich eine Zusammenkunft stattgefunden hat zwischen Vertretern der Gruppe Mandl-Rheinmetall einerseits und dem Sprechenden andererseits, in welcher der uns seitens der besagten Gruppe auf unsere Vorschläge zugestellte Gegenentwurf zu einem Abkommen besprochen wurde. Im Grossen und Ganzen sind unsere Vorschläge acceptiert worden.

Die Waffenfabrik Solothurn dürfte in den nächsten Tagen mit einem Aktienkapital von 2 Millionen Franken konstituiert werden. Es soll die Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 3 Millionen Franken in Aussicht genommen sein.

Herr Dr. Rob. Schöpfer bemerkt, dass er von einer der Gruppe Mandl-Rheinmetall nahestehenden Persönlichkeit angefragt wurde, ob er nicht in den Verwaltungsrat der neu zu gründenden Gesellschaft eintreten würde. Als Verwaltungsratsmitglieder seien überdies vorgesehen die Herren:

Nationalrat Obrecht als Präsident

Generaldirektor Eltze

Fritz Mandl &

Oberst Sonderegger.

Herr Dr. Schöpfer möchte nun gerne die Ansicht des Kollegiums hören, ob seine Zugehörigkeit zum Verwaltungsrat der Waffenfabrik Solothurn vom Gesichtspunkte unserer Gesellschaft aus opportun wäre oder nicht.

Herr Direktor Frey weist darauf hin, dass in dem Entwurf zu dem vorerwähnten Abkommen die Möglichkeit der Wahl eines gemeinsamen Verwaltungsratsmitgliedes vorgesehen sei.

Es wird dem freien Ermessen von Herrn Dr. Schöpfer anheimgestellt, in den Verwaltungsrat der Waffenfabrik Solothurn einzutreten oder nicht.

[...]

Quelle: SIG-Ar., Ordner «Protokolle VR 1921–1939»; vergleiche S. 189, Anm. 469; S. 196, Anm. 502 f.; S. 198 Anm. 507 f.